ORA ET LABORA

Bete und Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U. I. O. G. D.

Auf daß in allem Gott verherrlicht werde!

27. Jahrgang No. 49 | Münster, Sask., Donnerstag, den 15. Januar 1931 | Fortlaufende No. 1372

Der weltbeglückende Bolschewismus

Von E. A. Fhr. v. Klopp - Vogelsang

Die Welt hat schon verschiedenes Bedrückendes und Trauriges gesehen. Kriege, Pest, Hungersnot, haben übel gewirtschaftet und viel zerstört. Jedoch meist hat sich das Uebel nur auf einzelne Staaten, manchmal aber auch auf halbe oder ganze Erdteile erstreckt. Eine derartige allgemeine wirtschaftliche Depression auf dem ganzen Erdenrund aber, wie wir sie heute erleben, dürfte die Welt noch nicht gesehen haben.

Die Krisis betrifft, wider Erwarten der kurzsichtigen Weisen, nicht nur die geknechteten und besiegten Staaten, deren finanzielle Lasten, aus dem Kriege entstanden, die Wirtschaft erdrücken, nein, sondern die Not ist allgemein. Die Zweischneidigkeit eines ungeheuren Tributes, einem strebsamen, fleißigem und hochintelligentem Volke auferlegt, erweist sich durch die wirtschaftlichen Auswirkungen auf der ganzen Welt.

Sogar das reiche Agrarland Canada muß den Druck verspüren. Eine Krisis der Landwirtschaft — viel Getreide, reichlich Lebensmittel und doch Niedergang, Arbeitslosigkeit, Geldknappheit.

Es muß also etwas nicht richtig sein, es muß am System liegen, an der Wirtschaftsordnung, an der unrichtigen Beurteilung der Auswirkung wirtschaftlicher Vorgänge und Maßnahmen.

Diese Erwägungen geben Spielraum zu allerhand Schlüssen und Folgerungen, wie überhaupt der Mensch in solchen Lagen ein williges Ohr für Reformvorschläge hat. Aber es sind oft nicht wohlgemeinte Reformvorschläge, die sich da herandrängen, die Zeit zu nützen, da die Menschheit empfänglich erscheint für jegliche Saat!

Die Zermürbung des Krieges hat das deutsche Volk in eine tolle Revolution gehetzt, deren furchtbarste Folge das Friedensdiktat war. Ohne Umsturz, bei intakter Heeresmacht, hätte Deutschland ganz andere Bedingungen erreicht, das sehen heute alle vernünftigen Leute ein. Oesterreich hat im Trubel der Revolution sich selbst zerfleischt, sein geschlossenes Wirtschaftsgebiet zertrümmert, Sukzessionsstaaten geboren, deren Sein- oder Nichtsein mehr als problematisch erscheint. Rußland endlich hat den schlimmsten Teil erwählt. Das Los dieses armen, stets, geknechteten Volkes ist das erbärmlichste, das man sich denken kann.

Ein reiches, fruchtbares Land von ungeheuren Dimensionen, mit einer gutmütigen, entbehrungserprobten Bevölkerung, wurde zum Tummelplatz teuflischer, verbrecherischer Experimente, wurde in seiner Verzweiflung das Opfer einer herrschsüchtigen Horde von Gottlosen.

Begreiflicherweise sieht sich im gegenwärtigen Zustande der Ratlosigkeit auch der kanadische Farmer nach Hilfe, nach einem Ausweg aus der verzweifelten Lage um. Leider lenkt er in dieser Frage nur in den wenigsten Fällen sein Augenmerk auf Gott, auf denjenigen, der uns ein Gesetz gegeben hat, nach dem wir leben sollen, der aber auch als Schöpfer der Welt der einzige ist, der das Richtige weiß und uns in der katholischen Religion alle Wege vorgezeichnet hat, die zu gehen sind, um der Menschheit Los auf dieser Welt lebenswert und gut zu gestalten. Hier, wo die Richtlinien für das Verhältnis der Menschen untereinander klar vorgezeichnet sind, suchen die wenigsten eine Lösung. Vielmehr schweifen die Menschen ab, gehen die verkehrten Wege falscher Propheten, suchen ihr Heil in den trügerischen Vorspiegelungen, deren Vater der Geist der Finsternis ist. „An ihren Werken sollt ihr sie erkennen"!

—— 0 ——

Die rote 3. Internationale bedeutet den Bolschewismus. „Internationale" heißt so viel wie Organisation einer Weltanschauung. Es gibt außer der roten auch andere Internationalen; so z. B. die „gelbe" Finanzinternationale, die „grüne" der Agrarier, die „blaue" des Adels, die „weiße" der christlichen Arbeiterschaft, die „schwarze" oder katholische Internationale. Auf die erste rote Internationale folgte im Jahre 1889 (Brüssel) die zweite, welche jedoch durch den Krieg gesprengt wurde, da ein Teil sich national bekannte, wogegen die Radikalen (Vaterlandslosen) sich abtrennten. Nach mehreren Einigungsversuchen wurde sodann im Jahre 1919 zu Moskau die 3. Internationale festgelegt. Ihre Programmpunkte sind: Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat auf dem Wege des Terrors (Schreckensherrschaft), Schaffung eines Rätesystems, Vernichtung des staatlichen und wirtschaftlichen Organismus, des imperialistischen, kapitalistischen Wirtschaftssystems, Sozialisierung der Produktion.

Der Kommunismus ist eine Weltanschauung, die jedes Recht auf Privateigentum leugnet und die Gesamtheit aller Güter einer größeren oder kleineren Gesellschaft von Menschen zuweist.

Auch in Rußland gab es zur Zeit des Ausbruches der Revolution Andersdenkende, gemäßigte Parteien. Man hieß sie die Menschewiki vom russischen Wort „mensche" welches soviel bedeutet wie „weniger", gegenüber den Bolschewiki, deren Bezeichnung auf das russische Wort „bolsche", „mehr" zurückzuführen ist. Wie meist in solchen Situationen, gewinnen die Radikalen, hier

(Fortsetzung auf Seite 4)

Australien verhängt Einwandererperre

Canberra, Australien. — Die Regierung entschloß sich, jegliche Einwanderung von Ausländern nach Australien solange zu sperren, bis sich die Lage des Arbeitsmarktes in genügender Weise gebessert haben wird, um eine Aufhebung der Bestimmung zu rechtfertigen. Den Schiffahrtsgesellschaften wurde mitgeteilt, daß es nicht erwünscht sei, wenn sie diese Einwanderer zu einer Reise nach Australien unterstützten. Touristen und Geschäftsleute werden von dieser Maßnahme nicht berührt werden.

—:o:—

Russische Bauern von Sowjets beschossen

Wilna. — Russische Bauern, die sich über die Sowjet - Grenze geflüchtet haben, berichten, daß eine Bauerngruppe, die in einem Konzentrationslager ihre Verschickung nach Sibirien erwartete, bei einem Fluchtversuche von Sowjet - Soldaten beschossen wurde. Vierzig der Gefangenen im Lager wurden teils getötet, teils verwundet. Ungefähr 60 Bauern gelang es, die Grenze zu erreichen. Sie waren zur Verschickung nach Sibirien verurteilt, weil sie den Maßnahmen für Kollektiv - Farmbetrieb Widerstand entgegengesetzt hatte.

Mussolinis Funkrede

Der italienische Premierminister Mussolini sprach in ausgezeichnetem Englisch über den Rundfunk nach Amerika.

Mussolinis Rede enthielt folgenden bemerkenswerten Passus: „Italien wird nie seinerseits Krieg anfangen. Es braucht Frieden. Ein neuer Krieg würde noch fürchterlicher sein, als der letzte war. In unserem Lande herrschen nun Ruhe und Frieden. Unter keinem früheren Regime in Italien haben so gesunde Zustände existiert, wie gegenwärtig. Wir haben zwar eine Million Arbeitslose in Italien, aber wir beginnen jetzt mit öffentlichen Arbeiten, die, wie wir hoffen, die Wirtschaftsdepression lindern werden."

Der Duce unterstrich seine Beteuerung, daß weder er, noch das italienische Volk einen neuen Krieg wünschten, mit dem Hinweis darauf, daß er selber als einfacher Soldat am Weltkrieg teilgenommen habe und schwer verwundet worden sei — „wie kann irgend jemand mit meiner Erfahrung als Mensch und als Staatsmann," fügte er hinzu, „ohne Grauen an einen möglichen Zukunftskrieg denken?"

Mussolini verlangte dann Amerikas „Hilfe". „Würden die Vereinigten Staaten", bemerkte er, „ihre Macht nicht mit in die Wagschale geworfen haben, so hätten die Alliierten den Krieg nicht gewinnen können, und ohne die Mitwirkung Amerikas kann die Welt von der Nachkriegskrise nicht genesen. Die Hilfe der Vereinigten Staaten ist notwendig, wenn allgemeiner Wohlstand wiederkehren soll."

Der neue Vizekönig von Indien

London. — Die Ernennung von Lord Willingdon zum Vizekönig von Indien wird sowohl von der Presse, als auch von den führenden Männern aller politischen Parteien und den Delegierten an der Indien - Konferenz sehr begrüßt. Man betrachtet Lord Willingdon als besonders geeignet für die schwere Aufgabe des Vizekönigs von Indien, besonders darum, weil er schon eine zehnjährige Erfahrung aus der Verwaltung dieses Landes besitzt. Lord Willingdon war seit 1926 Generalgouverneur von Kanada; vorher war er fünf Jahre lang Gouverneur von Bombay und sechs Jahre Gouverneur von Madras. Vor der Erhebung in den Adelsstand gehörte er als Mitglied der liberalen Partei dem Unterhause an.

—:o:—

König Georgs Neujahrsbotschaft

London. — In Beantwortung der Neujahrsglückwünsche des Lordmayors hat König George eine Botschaft an Londons Bürgerschaft gerichtet, in welcher er nach Dankesworten für die Wünsche um sein persönliches Wohlergehen erklärt:

„Obwohl ich auf befriedigende Ergebnisse der kürzlichen wichtigen Konferenzen hoffe, kann jeder Einsichtige sich nicht der Erkenntnis verschließen, daß wir Schwierigkeiten und Besorgnisse daheim und übersee zu gewärtigen haben. Um so mehr müssen wir geeint mit dem Volke fest entschlossen zusammenstehen, um den sicheren Pfad zu finden und zu befolgen, der das Reich zu dauerndem Frieden und Wohlergehen führt."

Der Südamerikaflug der Italiener

Unter dem Kommando des italienischen - Ministers für Flugwesen, General Italo Balbo unternahm ein militärisches Flugzeuggeschwader in Kriegsformation den 1900 Meilen langen Flug nach Brasilien.

Leider ereignete sich beim Abflug des Geschwaders in Boloma, in Portugiesisch - Guinea ein Unglück, indem bald nach dem Aufstieg eine der Maschinen in Brand geriet und aufs Wasser niedergehen mußte. Hiebei fanden zwei Piloten, zwei Mechaniker und ein Funker den Tod.

Das Unglück wird damit begründet, daß die Flugzeuge eine Last zu tragen hatten, wie sie bisher noch von keiner solchen Maschine über den Ozean getragen wurde.

Dem Vernehmen nach, soll Italien die Absicht haben, die Flugzeuge an die brasilianische Regierung zu verkaufen.

An dem Flug nahmen 12 italienische Seeflugzeuge teil.

Vom Vulkan Merapi

Batavia. — Der Ausbruch des Vulkans Merapi nimmt immer größere Dimensionen an. Es handelt sich bei ihm um die größte Katastrophe in der Geschichte Javas. Die Zahl der Todesopfer beträgt 700. Acht Dörfer sind vollständig von der Erdoberfläche verschwunden. 1520 Kühe sind in den Lavaströmen zugrunde gegangen. Tausende von Einwohnern der heimgesuchten Dörfer haben in den benachbarten Städten eine Zuflucht gesucht. Der Bezirk Strumburg ist besonders schwer heimgesucht worden. Der Vulkan ist immer noch in Tätigkeit, wodurch die Bevölkerung in panischen Schrecken versetzt wird.

Die Auswanderung nach Argentinien

Buenos Aires. — Die provisorische Regierung hat mit Wirkung von Neujahr an die Visa-Gebühren für die Einwanderung nach Argentinien um das Elffache erhöht, um eine zu große Einwanderung und besonders eine solche von unerwünschten Elementen einzuschränken. Ferner sollen den Paßgesuchen polizeilich beglaubigte Zeugnisse über die gesundheitlichen Verhältnisse und den Bildungsgang des Gesuchstellers beigegeben werden. Schließlich sind die Konsulate angewiesen worden, jegliche Propaganda für die Einwanderung nach Argentinien einzustellen.

—:o:—

Uebelriechende grüne Meereswogen

Coquimbo, Chile. — Grüne Wogen von unnatürlichem Geruch ergossen sich über den Strand im nördlichen Chile. Man vermutet, daß die seltsame Erscheinung die Folge einer gewaltigen Erschütterung tief unter dem Pazifikozean war. Der hiesige Hafenkapitän hat die Bewohner vor Baden und Berührung des grünen Wassers gewarnt, weil eine Untersuchung ergab, daß das Wasser beträchtliche Massen tierischer Substanzen enthält, wahrscheinlich die Reste von Millionen Fischen, die bei der Erschütterung den Tod fanden. Während der letzten Tage sei der Seegang bei mäßigem Winde ungewöhnlich hoch gewesen. Eine drückende Hitze herrschte und leichte Erdstöße wurden verspürt, gefolgt von zwei starken Erschütterungen entlang der ganzen Küste 300 Meilen nordwärts.

Lehren und Weisungen der österreichischen Bischöfe über soziale Fragen der Gegenwart

(Fortsetzung)

Dieser Kapitalismus ist ein Irrweg und ein Verderben im Wirtschaftsleben der Völker.

Nicht die Großindustrie ist verwerflich, da die Heilige Schrift sagt: „Machet euch die Erde untertan" (Genesis, 1, 28). Die Entwicklung von der Hauswirtschaft zur geschlossenen Städtewirtschaft des Mittelalters, von der geschlossenen Städtewirtschaft des Mittelalters zur Volkswirtschaft der Neuzeit, die Entwicklung des Kleinbetriebes zur Großindustrie, des Handels und des Verkehrs zum Welthandel und zum Weltverkehr geschah nach einem natürlichen Gesetz des Fortschrittes. Verwerflich ist an und für sich auch das Kreditwesen nicht, dessen die Großindustrie sich zu ihrer Entwicklung bedient, weil auch das mit Gerechtigkeit durchgeführt werden kann. Verwerflich ist auch nicht, daß Arbeiter im Lohnverhältnis stehen. Bei dem Großbetrieb der Jetztzeit ist eine andere Form kaum möglich, es ist aber andererseits möglich, auch bei solchen Unternehmungen den gerechten, den genügenden Lohn zuzuwenden und durch verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen und Schutzgesetze die Annehmlichkeiten des Lebens zu erhöhen und sie auch sicherzustellen. Das Verderben für das wirtschaftliche Leben der Völker erwuchs daraus, daß der Kapitalismus seinen Weg fern von Gottes heiligen Gesetzen ging.

Verwerflich ist, daß der Grundsatz herrschend wurde: Suchet zuerst die Reichtümer dieser Erde und alles Glück wird euch zuteil werden. Der neuere Kapitalismus betreibt dieses Streben nach irdischem Glück ohne Rücksicht auf göttliche Gebote und verlangt ein schrankenloses, ein pflichtenloses Eigentumsrecht.

Verwerflich ist, daß der Kapitalismus die ganze Volkswirtschaft nicht mehr bloß auf Deckung des Bedarfes, sondern auf möglichste Bereicherung des einzelnen einstellt. Die Industrie arbeitete immer mehr ins Uferlose, ins Unbegrenzte und suchte immer neue Genüsse aufzunötigen, neue Absatzgebiete zu erobern. Das beeinträchtigte die übrigen Berufsstände, brachte Verwirrung in der Volkswirtschaft hervor und führte zum wirtschaftlichen Kampfe der Staaten gegeneinander. Diese Konkurrenz aber führt zu Kriegen, wovon der Weltkrieg, den wir alle erlebten, das schrecklichste Beispiel ist.

Verwerflich ist, daß diesem Treiben die persönliche Würde des Arbeiters zum Opfer fiel, daß man ihn zum Gegenstand der Ausbeutung machte, seinen Lohn durch Heranziehung der Frauen- und Kinderarbeit verringerte, keine Rücksicht nahm auf seine Lebensbedürfnisse, noch viel weniger auf seine religiösen Pflichten, daß ihm die Möglichkeit entzogen wurde, ein geordnetes Familienleben zu haben und in ruhiger Weise sich auf seinen eigentlichen und höchsten Daseinszweck, auf die Ewigkeit des Himmels, vorzubereiten. Der Arbeiter wurde nicht nur um den gerechten Arbeitslohn betrogen, er verarmte auch seelisch immer mehr. Leo XIII. hat gerade davor eindringlich gewarnt. Eine Arbeiterwelt, welcher man den Glauben an das Jenseits raubt und die man zugleich um das irdische Glück betrügt, muß, sagt der Papst, von Erbitterung erfüllt werden. Sie stürzt sich mit aller Gier auf die vorenthaltenen irdischen Güter und wird immer unzufriedener, habgieriger, maßloser und rücksichtsloser und das führt zu den gräßlichsten Umwälzungen, deren Zeugen wir in der Jetztzeit sind.

Verderblich wurde der Kapitalismus auch, weil unter seinem Einfluß alle Gemeinschaft unter den Menschen verloren ging. Da jene innigste Gemeinschaft fiel, welche die Religion mit übernatürlichen Kräften schafft, die Gemeinschaft der Kinder Gottes in der einen Gottesfamilie, fiel auch jene andere Gemeinschaft, die auf Erden ist, und dieser Gemeinschaft ihr Wachstum, ihr Gedeihen bekommt — die Gemeinschaft der Familie und die Gemeinschaft des Staates — auseinander. Alles verkümmerte. Aus Menschen ohne Entsagung und Selbstverleugnung, ohne Beherrschung der Sinnlichkeit, aus Dienern der Genußsucht und Habsucht, aus Menschen ohne Gottes- und Menschenliebe kann kein organisches Gebilde, keine lebenskräftige Gesellschaft entstehen, darüber gehen Familien, Völker und Staaten zugrunde. Das ist das Verderben des Kapitalismus. Er hat sich aber in neuester Zeit noch dazu zur Plutokratie, zur Geldherrschaft, zu einem Mammonismus entwickelt, wie ihn nur die schlimmsten Zeiten des Heidentumes gesehen haben. Er hat sich durch Monopole und Truste und Konzerne der Preisbildung aller Lebensmittel bemächtigt und sich so die Möglichkeit geschaffen, ohne alle Rücksicht auf die Forderungen der Gerechtigkeit die Preise zu steigern und sich jeder Kontrolle darüber zu entziehen. Seitdem diese Plutokratie herrscht, mag über die Völker kommen was immer will, es mag Friede oder Krieg oder Revolution sein, alles dient diesen Geldmächten zur Bereicherung; selbst die bitterste Not des Volkes bietet ihnen eine neue Möglichkeit, ihre Herrschaft zu festigen.

Das Bank- und Kreditwesen mit dem Börsenspiel ist zu einem Giftbaum geworden.

Es dient den Finanzmächten, die Völker zu bewuchern und auszurauben, dem Fleiß fast alle Ersparnisse wegzustehlen und immer weitere Kreise durch die Verarmung in gänzliche Abhängigkeit und in eine wahre Sklaverei zu bringen. Diesen Geldmächten ist nicht bloß die Arbeiterschaft, sondern sind auch sehr viele Unternehmer, sind Klein- und Großfabrikanten, besonders aber die Gewerbetreibenden und der Mittelstand unterworfen. Die Bankwelt ist die beherrschende Macht in den Staaten geworden. Solange sie in solchem Umfange wie jetzt besteht, ist alle Arbeiterfürsorgebung ohne sicheren und dauernden Erfolg, ist es unmöglich, den Kleinrentnern und Pensionisten wirksam zu helfen. Was diese Geldmacht vollzieht, ist himmelschreiende Sünde, in vielfacher Form verübt an Tausenden und Tausenden. Beim Propheten Amos kündete einst der Herr über mehrere Völker sein Strafgericht an, immer mit den Worten: „Wegen drei Missetaten und vier

(Fortsetzung auf Seite 8)

Junggesellensteuer und Entlastung kinderreicher Familien in Jugoslavien

Nach einem soeben verkündeten Gesetze wird einerseits eine Junggesellensteuer eingeführt, während andererseits Familien mit neun oder mehr Kindern von allen Steuern befreit sind. Der Junggesellensteuer sind alle ledigen steuerpflichtigen Männer, sowie alle gerichtlich getrennten oder verwitweten Männer unterworfen, sofern sie keine legitimen Kinder besitzen. In Jugoslavien wohnhafte Ausländer sind von der Junggesellensteuer ausgenommen.